

## Stadt Heidelberg

Federführung:  
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**"Wir helfen Kindern" -  
Ein Heidelberger Weg zur Schaffung von  
Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen**

# Informationsvorlage

### Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen  
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.  
Letzte Aktualisierung: 07. März 2012

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	01.03.2012	Ö	( ) ja ( ) nein	
Jugendhilfeausschuss	06.03.2012	Ö	( ) ja ( ) nein	

**Zusammenfassung der Information:**

*Der Jugendgemeinderat und der Jugendhilfeausschuss nehmen den Inhalt der Information zur Kenntnis.*

## **Sitzung des Jugendgemeinderates vom 01.03.2012**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## **Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 06.03.2012**

**Ergebnis:** Kenntnis genommen

## A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 3	+	Bürger/innenbeteiligung und Dialogkultur fördern
RK 1	+	Nachbarschaftliche und kooperative interkommunale Zusammenarbeit fördern <b>Begründung:</b> Das Projekt bezieht sowohl Eltern und Kinderbeauftragte als auch Geschäftsleute und nachbarschaftliche Institutionen eng mit ein und trägt zur Dialogkultur im Stadtteil der Kindertageseinrichtung unmittelbar bei.
MO 7	+	„Stadt der kurzen Wege“ und Verkehrsvermeidung fördern <b>Begründung:</b> Das Gefühl der Sicherheit im Stadtteil fördert die eigenständige Mobilität der Kinder und vermindert das Verkehrsaufkommen durch deren Eltern.
SOZ 2	+	Diskriminierung und Gewalt vorbeugen
SOZ 3	+	Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen <b>Begründung:</b> Die verstärkte Sensibilisierung und Einbeziehung der Erwachsenen im Stadtteil bezüglich möglicher Gefahrensituationen für Kinder fördert das bürgerschaftliche Engagement und die Solidarität, rückt die Interessen der Kinder in den Vordergrund und hilft Kindern in Notsituationen.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

## B. Begründung:

### 1. Ausgangslage

Bereits seit mehreren Jahren befassen sich das Kinder- und Jugendamt und die Prävention der Polizeidirektion Heidelberg mit Projekten, die im Zusammenwirken mit dem Einzelhandel „Notinseln“ für Kinder in der Stadt ausweisen. Diese Notinseln sollen nach außen sichtbare Anlaufstellen sein für echte Notsituationen, aber auch für Auskünfte, Hilfeleistungen, das Pflaster für die kleine Verletzung, und vieles mehr.

Auch die Kinderbeauftragten beschäftigten sich immer wieder mit diesem Thema, und es fanden gemeinsame Treffen mit der Prävention der Polizeidirektion Heidelberg und dem Kinder- und Jugendamt hierzu statt.

Das wohl bekannteste Projekt dieser Art ist die „Notinsel“ der Stiftung Hänsel & Gretel Baden-Württemberg. In einer Form von Franchise-System kaufen sich Städte und Gemeinden die Information und die dazugehörigen Materialien ein, wobei je nach Größe der Kommune die fälligen Lizenzkosten bei mehreren tausend Euro liegen können. Die „Notinsel“ nach dieser Art wird in einigen Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis und zum Beispiel auch in der Stadt Mannheim praktiziert. Die Polizei ist hierbei grundsätzlich nicht eingebunden.

Bislang wurde diese Form der „Notinsel“ trotz mehrerer Anfragen in Heidelberg daher in enger Absprache zwischen Polizei und Kinder- und Jugendamt nicht umgesetzt.

Im gemeinsamen Diskurs mit den Kinderbeauftragten stand schon immer im Vordergrund, bei der Umsetzung eines derartigen Konzepts möglichst einen eigenen „Heidelberger Weg“ zu gehen, um auf diese Art die örtlichen Gegebenheiten von vornherein mit einzuplanen.

Die städtische Kindertageseinrichtung Lutherstraße in Neuenheim hatte bereits in der Heidelberger Sicherheitswoche 2005 erste Schritte in diese Richtung unternommen und ihre Aktivitäten im Rahmen der Sicherheitswoche 2010 erneut als Projekt beschrieben und umgesetzt. Ziel der Heidelberger Sicherheitswoche, die fünfjährlich gemeinsam von der Stadt und Polizeidirektion Heidelberg mit vielen Kooperationspartnern veranstaltet wird, ist die Aufklärung und Information der Bevölkerung zu den Themen Sicherheit und Kriminalitätsvorbeugung.

Von der Kindertagesstätte Lutherstraße wurden in Neuenheim mittlerweile circa 30 alteingesessene Ladengeschäfte angesprochen und zum Mitmachen bei der Aktion „Wir helfen Kindern“ animiert. Die Ansprache der Geschäfte im Stadtteil wurde in Form einer „Kinder-Rallye“ gemeinsam mit den Kindern vorgenommen.

Zudem entwickelte sich aus der verwaltungsinternen Open Space Veranstaltung die Arbeitsgruppe „Sicheres Heidelberg für Kinder“. In deren Kontext beschäftigte sich die städtische Kindertageseinrichtung Klingenteich ebenfalls ausführlich mit dieser Thematik und führte im Rahmen der Sicherheitswoche 2010 das Projekt „Altstadtdetektive“ durch. Zielgruppe waren hier Schulkinder von der ersten bis zu vierten Klasse der Friedrich-Ebert-Grundschule, die ausgehend von ihren eigenen Gefühlen und Ansichten mögliche Anlaufstellen in Notsituationen suchten und bewerteten. Auch hier waren die Erfahrungen sehr positiv.

## **2. Umsetzung**

Vor diesem Hintergrund wurde gemeinsam von städtischen Kindertageseinrichtungen des Kinder- und Jugendamtes und der Prävention der Polizeidirektion Heidelberg das Projekt „Wir helfen Kindern“ – ein Heidelberger Weg zur Schaffung von Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen entwickelt, das vom Verein Sicheres Heidelberg als Kooperationspartner unterstützt wird.

Ziel ist es, sichere Anlaufstellen für Kinder in Notsituationen im Stadtteil der jeweils beteiligten Kindertageseinrichtung unter enger Beteiligung der Kinder und unter Einbezug des örtlichen Einzelhandels und Gewinnung von Geschäften und Institutionen zu schaffen. Eltern sowie Kinderbeauftragte werden informiert, gegebenenfalls einbezogen und es soll ein gemeinsamer Austausch mit der Polizei zum Beispiel in Form von Informationsnachmittagen zum Zeugen- und Helferverhalten stattfinden.

Die Besonderheit an diesem Projekt ist, dass Kinder selbst an der Projektentwicklung und Durchführung beteiligt werden und deren Bedürfnisse und Sichtweisen im Vordergrund stehen. Die Kinder können so im geschützten und vertrauten Rahmen der Einrichtung ihre Gefühle von Angst und Unsicherheit oder auch konkrete Erlebnisse verbalisieren. Sie können eigene Kriterien für Sicherheit und Geborgenheit entwickeln und diese auf mögliche Anlaufstellen im Stadtteil übertragen. Die konkrete Gestaltung und altersentsprechende Umsetzung obliegt dann der jeweiligen Kindertageseinrichtung.

„Wir helfen Kindern“ ist kein Marketing-Konzept, sondern ist eingebettet in die pädagogische Arbeit der jeweils mitwirkenden Kindertagesstätte und wird zum festen Bestandteil der Einrichtungskonzeption. Hierdurch findet eine regelmäßige Auffrischung der Kontakte und „Prüfung“ der Anlaufstellen statt, was u.a. zu einer nachhaltigen Dialogkultur im Stadtteil und zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Sinne der Interessen von Kindern führt.

Es wurden ein einheitliches Informationsschreiben sowie ein Aufkleber mit einem einheitlichen Logo entwickelt. Dadurch entsteht ein Wiedererkennungsmerkmal für die jeweilige Anlaufstelle im Stadtteil.

In der Folge ist gewünscht, dass sich weitere Kindertageseinrichtungen, auch gerne von freien Trägern, aus anderen Stadtteilen an „Wir helfen Kindern“ dauerhaft beteiligen, um letztlich alle Stadtbezirke abdecken zu können.

Momentan wirken nachfolgende städtische Einrichtungen aus verschiedenen Stadtteilen mit:

- Kita Lutherstraße, Neuenheim
- Kita Klingenteichstraße, Altstadt
- Kita Gaisbergstraße, Weststadt
- Kita Breisacher Weg, Rohrbach-Hasenleiser
- Kita Buchwaldweg, Boxberg
- Kita Adolf-Engelhardt-Straße, Kirchheim.

Der gemeinsame Projektbeginn ist für Ende März 2012 geplant.

Die Kinderbeauftragten wurden bereits entsprechend informiert.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner